

ist eben wegen des praktischen Charakters seiner rhetorischen Werke berühmt geworden. Der besondere Vorzug derselben scheint in der leichten und angenehmen Art, in Einfachheit und lichtvoller Klarheit zu bestehen. Freilich ist dabei die Gefahr, daß die Leichtigkeit zur Oberflächlichkeit wird, und die Klarheit nur deswegen so lichtvoll ist, weil die ganze Theorie nur leicht über die Gründe dahinfließt. Bekanntlich hat man diesen Vorwurf auch wirklich gegen Schleiermacher erhoben, und Jungmann schiebt es dem Einfluß der französischen Rhetorik zu. Da kann man nun entschieden dem Bearbeiter der Werke des seligen Verfassers — dessen Verdienste ja trotzdem unbestritten sind — das Lob nicht versagen, daß er die ursprünglichen Vorzüge bewahrt, aber doch das Ganze vertieft und so bedeutend verbessert hat. Es scheint dies zwar im vorliegenden Werkchen nicht so gründlich geschehen zu sein, als in den „Grundzügen“ (Fünfte Auflage 1896) und im ersten Theile „Grundzeichnung der allgemeinen Rhetorik“ (S. 1—139) möchte man in dieser Beziehung vielleicht mehr entsprechende Veränderung wünschen; aber die nothwendige Kürze in dieser „Grundzeichnung“ verhindert wohl eine solche Vertiefung, wie sie an der Hand der alten griechischen Rhetorik möglich wäre, wenn eben der „ursprüngliche Plan beibehalten“ werden sollte.

Eine tiefer greifende Aenderung“ hat „nur der Abschnitt über die verschiedenen Gattungen der geistlichen Rede“ erfahren (vgl. Vorwort zur fünften Auflage). Auch dies scheint uns eine Verbesserung gegenüber den Ausführungen Schleiermachers; doch ist die Eintheilung in „dogmatische“ und „moralische“ Predigten beibehalten und S. 374 in einer Anmerkung auch vertheidigt. Es scheint übrigens, daß die Frage einer wissenschaftlichen Eintheilung der Gattungen der geistlichen Rede hiernit noch keineswegs gelöst ist. Auch die Eintheilung Jungmanns läßt noch manche Schwierigkeiten ungelöst.

Uebrigens können wir den „Leitfaden“ als solchen gerade auch in der neuen Auflage und wegen der Neubearbeitung nur empfehlen und gewiß entspricht er gar sehr dem Zwecke: eben der Bildung des jungen Predigers, besonders in Anbetracht der geringen Zeit, welche im Seminar derselben gewidmet werden kann. Auch die Ausstattung ist gegenüber den ersten Auflagen gefälliger und das Format handlicher.

Sarajewo.

P. Ferdinand Schütte S. J.

6) **Ausgewählte Briefe** des Kirchenlehrers Franz von Sales. Deutsch von Dr. D. J. Becker. Zweite, durchgesehene Auflage. 1898. 16°. XXVI und 539 S. Verlag von Herder in Freiburg, Wien u. M. 3. — K 3.60. Geb. M. 3.75 — K 4.50.

Nachdem die erste Auflage dieses Werkes in der Quartalschrift nicht besprochen worden ist, dürfte es begründet sein, anlässlich der zweiten Auflage daselbe etwas eingehender zu besprechen.

Wenn schon die Briefe hervorragender weltlicher Größen Interesse erwecken, so wird eine Briefsammlung eines nicht nur durch Wissenschaft und Heiligkeit, sondern insbesondere durch seine pastorale Klugheit und milde Umgangssform hervorragenden Mannes, des heiligen Franz von Sales, umsomehr willkommen und geschätzt sein. Dr. Becker hat in deutscher Uebersetzung die Briefe des genannten Kirchenlehrers für seinen ascetischen Zweck ausgewählt, systematisch geordnet, in neun Bücher eingereiht, hiebei jedem einzelnen Briefe den Hauptinhalt kurz vorangesezt. Ueberdies erhöht ein Sachregister die Brauchbarkeit des Buches, weil man beim Bedarfsfalle leicht den gewünschten Aufschluß findet, um für sich und andere sich daraus Rath zu holen.

Ueber den Wert dieser Briefe des heiligen Kirchenlehrers äußert sich das päpstliche Breve vom 16. November 1877 in folgender Weise: „Sie enthalten eine überreiche Saat ascetischer Weisheit. Voll des heiligen Geistes zeigt hier der Heilige auch bereits den Weg zum göttlichen Herzen Jesu und streut die ersten Keime zu dessen Verehrung aus, die in ihrer gegenwärtigen wunderbaren Entfaltung und Blüte bei der herben Trübsal unserer Zeiten der Kirche zu großem Troste gereicht.“

In diesen Briefen löst der heilige Kirchenlehrer die ihm vorgelegten Zweifel, gibt bestimmte Auskunft auf die verschiedenartigsten Anfragen; er weiß mit der ihm eigenen Gemüthswärme bald zu trösten, bald zu ermuntern, versteht es aber auch, wo es ihm nöthig erscheint, mit Energie vorzugehen. Weise erwägt der Heilige alle Verhältnisse und dringt darauf, daß namentlich die Rücksicht auf Gerechtigkeit und Nächstenliebe nicht außer Acht gelassen werde. So schreibt er z. B. einer jungen Dame, die ins Kloster gehen will: „Man hat mir zu verstehen gegeben, Sie hätten die Hälfte ihres Vermögens, oder doch den Kaufpreis dieses nunmehr Gott geweihten Hauses angeboten. Es dürfte dies wohl zu viel gewesen sein in Betreff des Umstandes, daß Sie eine Schwester mit zahlreicher Familie haben, welcher Sie nach den Regeln einer wohlgeordneten Nächstenliebe doch eher ihr Vermögen zuwenden müßten“ (4. Brief des 5. Buches, S. 244). Ueberhaupt werden diese Briefe dem Priester in cura animarum forminarum gute Dienste leisten. Das tiefe kindliche Gemüth gegen seine Mutter verräth der Heilige im 18. Briefe des 7. Buches (S. 412). Auch betreffs der Erhaltung der Gesundheit gibt der Heilige weise Rathschläge. So schreibt er (S. 440): „Es ist unglaublich, wie nachtheilig das lange Aufbleiben am Abend ist und wie sehr es das Gehirn schwächt. In der Jugend fühlt man das nicht; aber destomehr muß man später dafür hüßen und schon manch Einer hat sich dadurch arbeitsunfähig gemacht“. Doch — ich käme an kein Ende, wollte ich auch nur die herrlichsten Gedanken dieses Geistesmannes aus diesen „ausgewählten“ Briefen excerpieren.

Drum nimm und lies! — und es wird dich nicht gereuen.

Einj.

Professor Franz Sal. Schwarz.

- 7) **Der erste Bußunterricht** in vollständigen Katechesen sammt Einleitung und Bemerkungen nach der Methode von Meys „Vollständigen Katechesen“. Von E. Hück, Pfarrer und Rämmerer in Schmieden, Diocese Kottenburg. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Fünfte, verbesserte Auflage. Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg i. B. Brosch. M. 1.20 = K 1.44. Geb. M. 1.50 = K 1.80.

Dieses Buch füllt eine Lücke auf dem Gebiete der Katechetik mit lobenswerthem Gesichte aus. So mancher junge Katechet wird dem Verfasser aufrichtig Dank wissen für diese „vollständigen Katechesen“ in einem Gegenstande, der naturgemäß von höchster Wichtigkeit und nicht zu unterschätzender Bedeutung fürs ganze Leben, aber auch von bekannter Schwierigkeit ist, besonders für einen Anfänger im Unterrichte. Das Werk zerfällt in drei Theile: in eine Einleitung, in Katechesen und Bemerkungen. In der Einleitung werden vorausgeschickt die allgemeinen Fragen und Grundsätze bezüglich des ersten Bußunterrichtes. Sodann folgen im Ganzen 9 Katechesen über die Buße in wörtlicher Ausführung, in wahrhaft populärer und tiefeindringender Weise. In den Bemerkungen findet der Katechet einen weisen Rathgeber und Wegweiser in seinem schwierigen Amte. Die in dieser Arbeit aufgeweihte Erfahrung des Verfassers einerseits, sowie die correcte Methode anderseits machen das Buch sehr verwendbar und geben ihm einen hohen Wert, welcher dasselbe von selbst bestens empfiehlt.

Lambach.

P. Gebhard Koppeler O. S. B.

- 8) **Bibliothek für Prediger.** Von P. A. Scherer. 5. Bd. I. Hälfte. Vierte Auflage, durchgesehen von P. A. Witschwenter. Freiburg i. B. Herder. 1899. Brosch. M. 4. — = K 4.80.

Die I. Hälfte des 5. Bandes enthält Liturgien, Homilien, Skizzen von Weihnachten bis zum heiligen Osterfest. Wie die schon erschienenen Bände, so zeichnet auch den vorliegenden Band des umfassenden Werkes eine nahezu erschöpfende Vollständigkeit bezüglich des Inhaltes, eine übersichtliche Eintheilung behufs Erleichterung des Nachschlagens, eine wohlthuende Klarheit und Knappheit der Sprache, wissenschaftliche Tiefe, eine geistige Durchdringung und Ver-